

GASTSPIEL DES BROADWAY-VARIÉTÉ AUF DEM GASWERKAREAL

# Am Rande der Unendlichkeit

Das älteste Spiel- und Verzehrather der Schweiz hat die legendäre Raumpatrouille Orion geentert und sich in die Sechzigerjahre abgesetzt, als in der Unterwasserbar Calypso getanzt wurde und die Unterrocke der Girls so steif waren wie die Haartollen der Boys.

Für einen Helden wie David Schoenauer ist die Welt zu klein geworden: Der Principal des Broadway-Variétés, der ältesten Tingeltangel-Schaubude der Schweiz, war Schlangenbändiger und Kragenbärzweiger, Gigolo, Jungfrauen-säger und Feuerschlucker. Er schreckte nicht davor zurück, seine Angetraute Irma unter Starkstrom zu setzen – denn wenn sie glühte und blinkte, schien sie ihm noch begehrenswerter. Dem wieder aufstehenden Elvis hat er das Fliegen beigebracht, der Süge das Singen, und seine grenzenlose Neugier hat ihn schon mal dazu bewegt, sein Haupt aufs Schafot zu legen.

Was liegt da näher als der Griff zu den Sternen? Für seine Eroberung des Weltalls hat Commander Schoenauer aber wieder die amerikanischen Vorbilder herangezogen: Die russische Raum-schiffbehörde berücksichtigt. Einer wie er, der früher vor jeder Spiegelgläube seinen prächtigen Schmutz zwirbelte, mag stövil. Die gute alte Orion musste her, die Raumpatrouille, die in den Sechzigerjahren am Samstagabend in Deutschland für Rekordentschaltungen gesorgt hatte.

## Intergalaktische Wetterlage

Was das deutsche Fernsehnetz mit einer gigantischen Trickkiste fertiggebracht hat, führen Commander Schoenauer und seine Crew nun auf dem Berner Gaswerkareal live vor. Damit das hochverehrte Publikum nicht ganz unvorbereitet dem neuesten Broadway-Programm «Twist, Petticoat und ein Bunter Abend» ausgereicht ist, dazu ist ein intergalaktischer Wetterdienst organisiert worden. Denn der Rücksturz auf die Erde ist wegen



Mit ihrer Mülltonnen-Nummer sorgt Henriette für einen der Höhepunkte in «Twist, Petticoat und ein Bunter Abend».

VALERIE CHETEAU

des Energietiefs und anderen unvorhergesehenen Phänomenen nicht weniger gefährlich als das Eintreten der Spaceshuttles in die Erdatmosphäre. Wer sich aber dieser Gefahr aussetzt, der wird nicht nur mit einem Blick über den Rand der Unendlichkeit belohnt: Die Broadway-Orion ist auch eine Zeitmaschine, die das Raumschiff in die Sechzigerjahre katapultiert, eine Zeit, in der die Unterrocke der Girls nicht weniger steif waren als die Haartollen der Boys.

## Reich der abwegigen Superlativa

Auf dem Weg in die wunderbare Welt der Hula-Hops und der rosaroten Herrenanzüge hat der Bordcomputer noch einen kleinen Umweg programmiert: Und dieser führt direkt in die legendäre Unterwasserbar Starlight, wo sich einst die Orion-Crew vergnügte. Wie der originale «Calypso» dort getanzt

wurde, ist eines der vielen Highlights der jüngsten Broadway-Show (Regie Jürg C. Maier/Sarah Hammer), in der nichts unmöglich ist, wenn die Mittel genügend billig sind. So reist Nini (Virginie Weillé) eine Schiene unter Chapeau, um bedrohlich schnell über die Köpfe des Publikums zu rasen, und mit willigem Personal lässt sich aus ein paar Lämpchen und viel Karton eine Rockola basteln, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Im Reich der abwegigen Superlativa ist das Broadway-Trüppchen schier unschlagbar: Die unvergleichliche Gwendolin (Marlis Brüggemann) riskiert mit viel Knackwechester-Charme Kopf und Kragen auf ihrer intergalaktischen Trüffahrt. Mit Detektiv Wahlony (Daniel Wabli) ist der Mann der hoffnungslosesten Fälle engagiert worden, doreweil Musiker Harry (Norbert Hünziker) so effizient wie

ein ganzes Orchester ist. Dass eine echte Artistin auch in einer Mülltonne zu Höchstleistungen aufblüht, führt Henriette (Karin Alder) vor, und keine weiss besser als Marcelina (Marcella Babics), was ein Vamp mit einem Saxofon so alles anstellen kann.

Eingrenzenloses Heimeh nach good old Europe packt noch immer das Lebküchlein Sergej (Luca Rossi). Wenn er nicht gerade zusammen mit Hiltch (Christoph Frühmann) als Gänse Boys den Frauen und den Männern den Kopf verdreht, betört er mit seinem literarischen Reisebericht «wo das so schöne Neapel liegt»- oder «linksautonome für Brunschweig»-sorgen».

## Drei Orione für den Küchenchef

Nach den Sternen greift auch Christophe Sturm, der neue Küchenchef des Broadway, Drei Orione verdienen sein Ruco-la-Frü-

lingszwiebel-Risotto, die Bärlauch-Muffins, der marinierte Kalbsbraten oder das Rahmgroten in Schokoladentrüffel.

Und lange bevor Maître Gogo (Gogo Fisser) am Klavier den letzten Sechzigerjahre-Hit anstimmt, ist einem klar, dass David und Irma Schoenauer, die vor 17 Jahren im Broadway die Kunst des Slow Food lanciert haben, einmal mehr der Zeit voraus sind: Auch die Nasat hat die Orion wiederentdeckt: Doch das neue Raumschiff mit diesem Namen, das auf den Mars fliegen soll, ist erst 2010 einsatzfähig.

Brigitte Niederhauser

WEITERE AUFFÜHRUNGEN Das Broadway-Variété gastiert bis 24. Mai auf dem Berner Gaswerkareal. Vorstellungen jeweils von Dienstag bis Samstag ab 19 Uhr. Reservationen: Tel. 079 302 7156 (zwischen 11 und 14 Uhr).